

Sachsenberg zu, daß für die Einrichtung der öffentlichen Volksschulen nicht die Politik, sondern die Pädagogik das entscheidende Wort zu sprechen hat. Auch werden nach seiner Überzeugung die Interessen der Schule und des Lehrers durch den nationalliberal-konventionellen Kompromißvertrag im vollsten Maße gewahrt. Erfragungsgemäß arbeitet ferner die Simultanlehre des Ultramontanismus in die Hände, indem sie die römische Kirche nur wenig, die evangelische aufs äusserste schädigt. Die Erhaltung der evangelischen Volksschule liegt mithin ebenso sehr im Interesse des Staates, wie in dem der evangelischen Kirche. — Das sollten sich auch jene Herrschaften ins Gedächtnis rufen, die, wie Berliner Mütter hören, damit umgehen, einen gemeinschaftlichen Protest gegen das Kompromiß in die Wege zu leiten. Erstürzlichweise begegnet dieser selbstsame Plan gerade auch unter den Lehrern vielfach dem schärfsten Widerspruch.

* Die Kammerkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag die Vorlage betreffend Verleihung eines Großfürstlichen Namens Berlin-Stettin. Ein Antrag B. Armin (sonst.) wurde angenommen, 1. die Regierung zu ersuchen, Erhebungen darüber anzustellen, ob durch Einführung eines elektrischen Zugbetriebes auf dem bestehenden Eisenbahnstamm eine Verbesserung und Vereinfachung der jetzigen Transportverhältnisse herbeigeführt werden könnte; 2. die Regierung zu ersuchen, mitzuteilen, wie sich in den letzten fünf Geschäftsjahren der Wagenladungsverkehr nach Mengen und Arten zwischen Berlin und Stettin und umgekehrt gestaltet hat, sowie eingehend zu prüfen und der Kommission mitzuteilen, ob in direkten Verkehr Berlin-Stettin und umgekehrt die Eisenbahnstrecken für Abgabengüter behufs Einführung des Simultanverkehrs herangezogen werden können. Die Kommission nahm ferner einen Antrag Rembold (freisinn.) an, die Regierung zu ersuchen, Erhebungen über den Einfluß eines Großfürstlichen Namens Berlin-Stettin auf das Gewerbe der Eisenbahner anzustellen, und vertagte sich dann auf Donnerstagabend.

* Die Bewegung der Bauarbeiter. Der Zentralvorstand der Maurer Deutschlands hat jetzt alle Hände voll zu tun; überall im Deutschen Reich sind Maurerstreiks ausgebrochen, meistens sind davon die Mittelstädte betroffen. In der Provinz Sachsen allein befinden sich in 15 Städten die Maurer im Streik oder haben Sperren verhängt, so in Barbis, Weißenfels (Aussperrung), Tangermünde, Mühlhausen, Quedlinburg, Stendal, Calbe, Magdeburg (Aussperrung) usw. Die Arbeitergeber, die leider eine wenig geschlossene Organisation haben, sind zum Teil durch die Streiks vollständig überfallen worden und waren daher häufig zum Nachgeben gezwungen (Verlängerung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes). Dem Zentralvorstand der Maurer, der über eine wohlgeleitete Streikliste bereits verfügt, gingen jede Woche aus den verschiedenen Zweigvereinen Tausende zu; so fanden in der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni die Maurer Berlins 10 000 Mark, Hamburgs 3000 Mark, Danzigs 1000, von Kassel 1000, von Chemnitz 800, Göttingen 500 Mark. Der sozialdemokratische Verband der Maurer, dessen Organ, „Der Grundstein“, bereits in einer Auflage von 140 000 Exemplaren erscheint, nimmt ständig an Mitgliedern zu. Auf den Konferenzen der Maurer wurde mit einem gewissen Stolz vermeldet, daß in einzelnen Städten alle Maurer mit wenigen Ausnahmen „organisiert“ seien. Von dem Kampfe der Maurerorganisation gegen die Arbeitgeber in zahlreichen Mittelstädten ist wenig in die Öffentlichkeit gekommen; langsam, aber stetig ist das Unternehmertum zurückgedrängt. Dieser Vorgang sollte nicht übersehen werden; denn erst die Arbeitgeber in den Mittelstädten besetzt, dann wird man gegen die in den Großstädten vorgehen. Der Kampf wird ja hier schwerer werden, weil erstere besser organisiert sind und über große Geldmittel verfügen. Ein Mitgänger der Maurer fändete ja kirchlich an, daß die Macht der Organisation jetzt eine derartige wäre, daß das Unternehmertum überall zu Kreuzen kriegen müßte. Die Herren Maurer haben wohl nicht wie etwas von Crimmichgohr gehört.

* Die Kampfmethode der Sozialdemokratie. Während die sozialdemokratischen Blätter voll sind von Klagen über vermeintlichen Unrecht anderer Leute, predigt die Umhurtpartei in schließlichen Terrorismus die Verfolgungsmittel gegen diejenigen, die die Ausbreitung der Bewegung ablehnen und entgegenstellen und dem Parteigründungsversuch sich. So berichten die Mitteilungen des Vereins Waldack aus Gosford:

„In der Wiesingerischen Zeitschrift gelangt der sozialdemokratische, von auswärts vertriebene Agitator mit der Drohung, daß sonst sämtliche Arbeiter in den nächsten Tagen werden, die Einführung des Reiches stich, den kein anderer Name kennt, als daß er kein Sozialdemokrat ist. Gleichzeitig wurde Weiser schon angedroht, daß er auch anderweitig seine Stellung finden werde. Wiesinger war schon genug, diesen Weiser, der 18 Jahre alt ist, in ein Gefängnis und gestört hatte, dem sozialdemokratischen Ansturm zu opfern.“

Einem weiteren Beweis für den Terrorismus der Sozialdemokratie liefert der „Berliner“ in einem Bericht über die Versammlung des Wahlvereins in einem Ausflugsort bei Berlin. Darin wird berichtet, daß zu Anfang in diesem Vorort an allen Ecken Plakate prangten, die dem Erhaltung suchenden Publikum mitteilten, daß ein bestimmtes Lokal den Sozialdemokraten zu den Versammlungen nicht zur Verfügung stehe. Die Bemühungen des Lokalhabers, diese Plakate zu zerstören oder mit schwarzer Farbe zu beschreiben, werden im „Borm.“ verpöndelt und jodann wörtlich herangezogen: „Heruntergeratet bei dieser Tat arbeiteten der Agitatorfabrikant K. und dessen Gehilfe am Orte. Inhaber des Agitatorgeschäfts vis-à-vis vom Lokal.“ — Hier mit ein, bemerkt die „Freie Deutsche Presse“ hier, offen der Versuch gemacht, einen Geschäftsinhaber wirtschaftlich zu ruinieren wegen eines den Sozialdemokraten unangenehm und unermüßlichen Verhaltens. * Gegen den „Berliner“ Dr. Braun, der kürzlich bei der Eröffnung in Frankfurt a. O. vorgelesen hat, hatte bei dem Dresdener Jungbrunnen-Tagen als Partei-Statistikant fungierende Genosse Freiwald in Konten dem Parteivorstande u. s. w. u. s. w. aus der sozialdemokratischen Partei beantragt. Es wurde ein Schlichtungsgericht aus 9 Mitgliedern eingesetzt, das am 19. Juni sein Urteil gefällt hat, wonach „Genosse“ Braun sich weder eines großen Verstoßes gegen die Grundgesetze des Parteiprogramms noch einer scholischen Handlung schuldig gemacht hat und der Antrag auf Ausschluss abgelehnt wird. In der Anklage wird Dr. Braun, wie mit dem „Berliner“ entnommen, u. a. folgendes schäme Einverständnis vorgehalten: hinterlistiger Überfall auf „Genosse“ Weisinger, Parteiberater durch Konstatieren mit Worten, Anklage und Befügen des Parteitag, unfittliches und unethisches Handeln gegen den Parteitag und Garden, Betrugsvorwurf gegen die Parteigenossen durch Einbringung der Zeitschrift: „Die neue Gesellschaft“.

* Kaiserliches Gericht aus Karlsruhe. Die Nachricht der „Dahn Mail“ aus Tengen von der Einführung eines Deutschen im Bezirk Waghäuser bestätigt sich nicht. Es ist auch, wie die „Dahn Mail“ richtig bemerkt, noch ungewiß, ob das Gericht sich etwa auf einen Schweizer bezieht, der im Bezirk von Waghäuser unter amerikanischen Schutz steht.

* Aus Ostafrika. Der Dampfer „Sofala“, welcher aus Natal am 22. Mai abging und am 13. Juni in Liverpool eintraf, brachte die Meldung, daß ein deutscher Schänder, der sich in einem Kanu dem Gebiet hinabgeschleppt hatte, am 14. Mai in Natal eintraf. Der Mann hatte mit drei anderen Weissen in einen deutschen Jagdposten auf dem Gebiet an der Grenze von Natal und Zululand geleitet, als die in Empörung begriffenen Eingeborenen die Anziehung überfielen. Die vier Weissen konnten sich nur mit großer Mühe nach der britischen Station Mambombohül retten. Die Jagd wurde niedergebrennt. Schließlich wurden die Weissen von den dortigen Truppen gefangen und in den Gefängnis des Landes nach dem dortigen Gouverneur gebracht. Die britischen Truppen, 200 Mann, die der Jagd, wurden täglich in Natal zurückverwandert, wo der Aufstand beendet war.

Ausland.

Bulgarien.

Ein Rort.

Herr Ferdinand von Bulgarien, der letzte Tage in Wien weilte, kehrte sich an den Empfang der Kaiserin Elisabeth, erhielt jedoch einen ablehnenden Besuch unter dem Hinweis, daß der Monarch durch Regierungsgeschäfte sehr in Anspruch genommen sei. Die Ablehnung erregte, weil man in Wien alles vermeiden will, was von der Türkei mißverstanden werden könnte. Der Fürst ließ demnach nach Sofia zurück und wird im Jagdsitz bei Damotien dem Gegenbesuch des Königs Peter empfangen.

Paraguay.

Bahien.

Von 994 Delegierten zum Nationalkongress sind bisher 740 gewählt. Von diesen sind 220 beauftragt, für Parer bei der Präsidentenwahl zu stimmen, 267 haben kein bestimmtes Mandat erhalten, die übrigen sind beauftragt, Parer zu bestimmen. Unter diesen Umständen ist eine Wiederwahl Roosevelt's nicht.

Der Krieg in Ostasien.

Aus St. Petersburg wird berichtet: Der russische Oberbefehlshaber wird sich neuer durch das Schiff Admiral Maklowski von seiner Hauptaufgabe ablenken lassen: seine Kräfte zu vereinen und dann alle inoffiziellen erklärten Einbußen durch rasche Schiffe wieder mit zu machen. Also haben die Japaner zu nächst Zeit, sich gegen Port Arthur zu wenden. Die Eroberung der Festung wird in eingeweihten russischen Kreisen für sehr möglich gehalten, zumal da es wegen der fürchterlichen Unterdrückung an Munition für die schweren Festungsgeheße fehlt. Der letzte Zug, der vor der Abschneidung noch glücklich in Port Arthur eintraf, war unbedingt notwendig zur Armierung der Festung, ganz im Gegensatz zu dem vorherigen, „archaischen“, namentlich man hat vorher vor der Welt gepöndelt. Gelangt es den Japanern wirklich, Port Arthur einzunehmen, so haben sie damit freilich nicht allzuviel gewonnen. Denn dann beginnt erst der eigentliche Krieg mit der ungewissen drohend angedrohten russischen Hauptmacht. Eine gewisse Schonzeit haben sie noch, so lange die baltische Flotte nicht da ist, und sie werden diese Zeit nach Möglichkeit zu Lande auszunutzen suchen. Aber die Flotte wird kommen, wenngleich viel später, als es anfänglich hieß. Sie befindet sich in einem derartig unglücklichen Zustande, daß man jetzt, nachdem man sogar ausländische Arbeiter eingekauft hat, hofft, sie im Oktober auszusenden zu können. Es sind, wie bekannt, sechs Linienfähren mit dem ersten Zubehör von Kreuzern u. s. w. Dazu kommen noch die vier im Schwarzen Meere befindlichen Linienfähren, so daß zum Schluß des Jahres ein Geschwader von zehn Schlachtschiffen und den entsprechenden Kreuzern u. s. w. in den japanischen Gewässern auftreten kann. Dies ist wohl die größte Gefahr, die Japan droht, und könnte den Krieg entscheiden. Jedenfalls sieht man auf russischer Seite in dem Eingreifen der baltischen Flotte die entscheidende Handlung. Die japanische Flotte ist schon fast geschwächt. Der tüchtige Admiral Mikohara, der das russische Geschwader in Port Arthur besiegte — Strudeln ist als ausgefallen zu betrachten — hat, wie es heißt, den Befehl, nach Möglichkeit die Verbindung zur See aufrecht zu erhalten, aber wenn sich die Kämpfe um den Behälter der Festung für die Russen ungewinnlich machen, so soll er sich mit der Flotte des Admirals Zozu zu suchen, nötigenfalls zu Grunde zu gehen, aber dafür die japanische Seemacht zu schwächen, daß die später eintreffende baltische Flotte mit ihren Kräften kein allzu schweres Spiel mehr hat. Wenn dieser Zeitpunkt eingetreten ist, also zu Beginn des nächsten Jahres, könnten die Japaner auf dem Festlande abgebehalten werden, und Aurospasien Uebermacht würde ihnen nach harten Kämpfen den Rest geben.

Der russische Kriegspilan ist also, foweit er von Europaftin abhängt, auf seine Sicht angelegt. Es muß mit einem schließlichen Siege Russlands enden, wenn dieser Sieg natürlich auch nur ein Antrittspunkt sein kann. Ein wertvoller Siegespreis ist für ihn im Hinblick auf die Kräfte, sondern es wird im günstigsten Falle behalten, was er vorher besaß. Es kann dann für schweres Geld, das die Japaner natürlich nicht bezahlen werden — eine Kontribution wird es sicherlich nicht geben — die zerstörte Bahn wiederherstellen, das zerstörte Dahn und das ebenfalls schwer beschädigte Port Arthur wieder aufbauen und wird im übrigen wirtschaftlich und in seinem ganzen Innern dermaßen erschüttert sein, daß es 20 Jahre brauchen wird um nur die schmerzhaftesten Schäden zu heilen.

Wir teilen noch folgende Telegramme mit:

Berlin, 15. Juni. Die von der englischen Presse ausgehenden Meinungen über vorübergehende Anleihe gegen Sibirien sind, so scheint es, keine nützliche Korrekturen, nach den Berichten zuverlässiger in Asien lebender Beobachter in allen Punkten erfinden. Ueberhaupt ist die innere Lage Russlands durchaus nicht so bewegt oder gefährlich, wie sie in den Berichten westeuropäischer Zeitungsredaktionen geschildert zu werden pflegt. Petersburg, 14. Juni. Ein feierlicher Akt vom 9. Juni ordnet die Entbannung von Offizieren und Unteroffizieren der Armee zum aktiven Dienst aus 10 Kreisen des Gouvernements Penza, je einem der Gouvernements Perm und Gornobirsk, aus 6 Kreisen des Gouvernements Samara, 3 Kreisen des Gouvernements Orenburg, 2 Kreisen des Gouvernements Orenburg, je 4 der Gouvernements Ilia, Orenburg, 6 des Gouvernements Zambow, 2 des Gouvernements Wolgast, je

Vom Automobil.

(Zum Gordon-Bennett-Kennen bei Homburg 17. bis 24. Juni 1904.)
Von Dr. Curt Adolf Kreuzner (Greinowau).

Unter den auf dem deutschen Boden stattfindenden sportlichen Veranstaltungen des Jahres 1904 nimmt neben anderen Ereignissen der Saison, neben dem Fahrdröhnen um das große goldene Rad in Friedebau, dem Samburger und Wiener Derby, dem norddeutschen Saint-Geger und der vieler Wache einen hervorragenden Platz das Rennen um die Gordon-Bennett-Walze ein, das in der Zeit vom 17. bis 24. Juni in den zwischen Wien und Kohn gelegenen ebenen reizvollen wie historisch interessanten Berglandschaften des Taurus gelaufen wird. Seit Monaten hüllen Nachrichten über die Einzelheiten dieses schnell berühmt gewordenen Rennens, über die schon vor langen Wochen vorausgegangenen Ausdehnungsarbeiten der verschiedenen konkurrierenden Länder, über die Ausichten der angemeldeten Wagen und der zu ihrer Führung berufenen Fahrer, über die zur Sicherung der Rennstrecke getroffenen Vorbereitungen und über den an die Entscheidungsläufe sich anschließenden automobilistischen Kongress, zu dem viele Sportfreunde mit ihren Motowagen erwartet werden, die Spalten der Fachblätter. Sammiert man die vorausrichtigen Ausgaben der Einzelnen und der Vereine, so gelangt man zu Zahlen, die in die Millionen gehen. Aber auch sonst noch liegt eine Zahl festenezugs zuzufügen in der kurzen Geschichte des zukünftigen der Automobils beutemännlich Umstände vor, aus denen auch der Gleichgültige und dem Sport mit seinen Auswüchsen und Ueberreibungen absehend Gegenüberstehende erkennen kann, daß dem diesjährigen, zum ersten Male in Deutschland gelaufenen Gordon-Bennett-Kennen eine Bedeutung innewohnt, die ihre Grenzen nicht in dem Sportbereich einiger hundert reicher Leute findet, sondern einem Weltreife in der rasch vorwärtschreitenden Entwicklung des Verkehrs gleichkommt. Der gegenwärtige Augenblick gibt daher wie kein zweiter den Anlaß, einen Blick auf die bisherige Entwicklung des Automobils und seine Zukunft zu werfen.

Berwelt man auch nur einige Augenblicke bei der Geschichte des Automobilismus, so gewahrt man die auch bei anderen großen technischen Erfindungen immer wieder zu beobachtende Tatsache, daß das Automobil festeswegs wie Waltas Ähene aus dem Kampfe der Motors Zeug als eine Basis in die Einzelheiten des Dinge aus dem Geiste eines genialen Maschinenbauers entsprungen ist.

Man hat mit der üblichen deutschen Gründlichkeit diese Erfindung ab ovo verfolgen, so muß man sich auf den geistreichen griechischen Naturforscher und Mediziner Hero zurückgehen, der, ein Schüler des Aristoteles, um das Jahr 200 vor Christus in Alexandria lebte und in seinen beiden Büchern „Ueber die Verfertigung der Automaten“ neben dem Automobils noch manche andere Erfindung vorausgeht hat, die wir gewohnt sind, als ein Kind der allerneuesten Zeit zu betrachten. Auch der gelehrte Mönch Roger Bacon, der „Doctor mirabilis“ des 13. Jahrhunderts, der in seinen Büchern der Zeit im Jahrhunderte voraus war, und der geniale Staatskünstler Robert sich eingehend mit dem Problem beschäftigt. In Ermangelung starker motorischer Kräfte und minutiös genauer Bearbeitung der Metalle konnten jedoch alle diese Verfertigungen damals zu keinen praktischen Ergebnissen führen. Erst als die Dampfmaschine auf Grund der Erfindungen Baylins im weiteren Verlaufe des 18. Jahrhunderts durch James Watt und Cuiquet auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht worden war, konnten erstliche Anläufe zur Konstruktion von Wagen genommen werden, die nicht durch Tier- und Weisentrakt gezogen zu werden brauchten, sondern die bewegende Kraft in sich selbst trugen.

Es ist in nichtschamäntigen Kreisen nur wenig bekannt, daß sich damals die Entwicklung des auf freier Straße gleitenden fahrenden Dampftragens und der auf Schienen laufenden Lokomotive ziemlich parallel und in gleichem Tempo vollzog und daß es eine Zeitlang sogar der Ansicht hatte, als ob der erste sich schneller zur Vollendung aufschwüngen sollte als der zweite. Es sind nämlich in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in England, wo man im Maschinenbau den anderen Ländern unendlich weit voraus war, zahlreiche Dampf-Automobile — wenn man den erst später entstandenen Ausdruck hier antizipieren darf — gebaut worden, die an technischer Vollendung der gerade jetzt im Sektularjubelium feiernden Zweifelhafte Lokomotive und anderen ein Schienengleis benutzenden Dampftragnern mindestens ebenbürtig waren. Die Verkehrsbedürfnisse jener Zeit verlangten jedoch zunächst den Ausbau und die Vervollkommenung der dem Ausflugsport dienenden Eisenbahnen, die den Transport völlig an sich gewöhnt, um zu geistlichen kapitalistischen Organisationen in Form des Staatsbetriebes oder von Aktienunternehmungen erstarrten. Zum Automobil, in dem „Chassisdampftragnern“, der um das Jahr 1833 in den Straßen Londons eine regelmäßige Personenbeförderung aufrecht erhielt, sahen die Eisenbahnen dagegen keinen Zubringer des Verkehrs, sondern einen gefährlichen Konkurrenzrenten, den man unglücklich machen mußte. Einige durch Dampfautomobile herbeigeführte Anläufe, falls boten willkommene Anlässe, eine Will durchzuführen, die diesen Fahrzeugen eine größere Geschwindigkeit als vier Kilometer pro Stunde verbot.

Die Lebensart vom Automobilismus auf lange Jahrzehnte die Lebensart unterbunden. Der geistliche Motowagen, der feinerwegs dem billigen Massentransport dienen, konnte mit kleineren Leistungen das Pferd ersetzen sollte, konnte mit folgendem Schneltempo dem Pferde keine erfindliche Konkurrenz bereiten. Seine Entwicklung stand daher durch volle 50 Jahre still und brachte im wesentlichen nur die mit vorfindlichen Ungehören vergleichbaren Straßenlokomotiven hervor, deren schwerfällige Gestalten noch manchem in der Erinnerung eine Erinnerung sind. Nur ein von Volke auf der Pariser Ausstellung vom Jahre 1878 vorgeführter Dampftragnern konnte als nennenswerter Fortschritt bezeichnet werden. Gleichwohl war aber für das Automobil die Zeit schon nahe herangekommen; denn einerseits war der reiche Mann das Luxusbedürfnis vorhanden, ohne Rücksicht auf die Kosten unabhängig von den Fahrplänen der Eisenbahnen und deren vorhandenen Linien die Landstragen mit einem schnelleren und zu größeren Dauerleistungen geeigneten Fahrzeug zu befahren, als es der von Pferden gezogene Wagen ist. Andererseits aber bedurfte der Frachteinverkehr dort, wo dem Bau von Kleinbahnen wegen Mangels an Rentabilität eine Schranke gezogen war, dringend eines durch Maschinen getriebenen Wagens, bei dem womöglich der schwere Dampftragnern mit seiner Fuß und Schmutz verbretenden Feuerung vermieden werden sollte.

Die Technik hat bisher immer, wie eine wirklich lebhafte Nachfrage vorhanden war, den an sie gestellten Anforderungen zu leisten verstanden. Diese Erfahrung bedingte sich

Für die Reise

empfehle ich in meinem Total-Ausverkauf:
Wollstoffe für Regenröcke und Jacketkleider,
Blusenstoffe in Wolle und Seide für die Hälfte des Wertes.
 Der Bestand in fertigen Kleidern, Blusen, Kostümröcken
 meist neue Façons zu jedem annehmbaren Preise.
 Massanfertigung in kürzester Zeit nach neuesten Modellen.
C. A. Boegelsack, Gr. Ulrichstr. 18. 19085

Jalousien
 und
Rollläden
 aller Systeme. 18973
Rollwände.
Holzdrahtrouleaux.
Reparaturen.
 Hallesche Jalousien- und
 Rollladen-Fabrik
Franz Rudolph & Co.
 Fernspr. 2106. — Krausenstr. 16.

Kein Rachen der
 Öfen mehr.
 Unbedingte Abhilfe des
 lästigen Rauches mit
 guter geräuschloser
 Wirkung.
 weite Ausführung.
 Lieferung und
 Montage durch
 Carl Haack,
 Dachdeckermeister,
 Halle a. S., Mühlweg 35.

Für den Seeaufenthalt!
Für den Landaufenthalt!
Für das Gebirge!

empfehle ich das geeignete Schuhwerk.
 Vorzügliches Material, tadellose Passform,
sehr billige Preise
 zeichnen meine Waren vor allen andern aus.
Unerreicht grosse Auswahl.
Goodyear Welt-Schuhwarenhaus
Leop. Sternberg Nachf.
Anton Franz, 19107
 Gr. Ulrichstrasse 9, Parterre und I. Etage.



Zur Gemüdezeit!
 Konservbehälter
 mit besten bedachten Verschläßen.



Son Belten das Beste.
 Weckuhr, Alarock-Apparate
 Messing-Gesell.



Reinheit! 19092
 Elnoch-Apparat „Lunulus“
 kompl. mit allem Zubehör Nr. 11.
 Gustav Rensch, Postf. 4.
 Feinstes Erdnussöl, a Pfd.
 80 Pf. 80 Pf.
 H. Mohnd, offeriert
 A. Trautwein, Gr. Ulrich-
 str. 31.
 18974

Geldschrank, 19096
 mittelgroß, wenig gebraucht, ver-
 kauft billig. Karstr. 24.

**Blitzableiter-
 Anlagen**
 empfiehlt u. sehen Kosten-
 aufschläge gern gratis zur
 Verfügung. 19070
Carl Potzelt,
 Barfüßerkirche 4.
 Fernruf 2274.

K. Mauersberger
 Größtes Etablissement
 der Provinz
 für
**Färberei u. chemische
 Reinigung**
 von
**Damen- u. Herren-
 Garderobe**
 jeder Art,
Uniformen,
 18355

6 eigene Läden:
 Leipzigerstr. 33,
 Telefon 1248.
 Geiststrasse 15,
 Telefon 1252.
 Moritzkirchhof 5.
 Gr. Steinstr. 1-2,
 am Kleinschmieden.
 Steinweg 25.
 Gr. Steinstr. 39.

Anten für
**Möbel-
 stoffe,
 Teppiche,
 Federn,
 Handschuhe**
 u. dergl.
Seidenfärberei
 à ressort
 für
**Seiden-Kleider,
 Bänder etc.**
 „Leistungen ohne Konkurrenz“.

Agentur:
E. Galander,
 neben Walhalla.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
 Aktienkapital Mark 9 000 000.
 Reserven ca. „ 2 130 000.

Siermit gestatten wir uns, unsere Treffer-Einrichtung mit
**Edelstämmer und vernietbaren Schrank-
 fächern** sowie angebotenen Räumen zur Aufnahme von
 geschlossenen Depôts jeder Größe (für Wert-
 Gegenstände, Silber, Perlen) geeigneter Benutzung zu
 empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.
 Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bank-
 geschäftlichen Verkehr, als:
 An- und Verkauf, sowie Aufbeziehung und Verwaltung
 von Effekten, Konto-Korrent-Verkehr, Annahme von
 Geldern gegen gute Verzinsung, Kreditbriefe auf aus-
 wärtige Plätze
 bestens empfohlen. 18589

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
 Große Steinstraße Nr. 75.

Bechstein-Flügel,
 H. Konert u. H. Emsfigel,
 wenig gebraucht, verkauft sehr
 preiswert 19093
 H. Lüders, Mittelstr. 9.

Ärztliche b. Schüssl., größt. u.
 schmerzhaftesten der
 Welt. Sprungloch, aus erster Hand u.
 5 kg. Gewicht m. 80 Pfeifentrieb,
 4,50 Pf., 60 Pfeifentrieb, 6 Pf.,
 40 aufgetriebene Goldschreiber 8 Pf.,
 100 Schreiber 3,50 Pf.
 H. Hornik, Obergberg, Schif.
 18074

Spar- u. Vorschuss-Bank
 Fernspr. 103. zu Halle a. S. Rathausstr. 4.
 Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung
 und 3- oder 6 monatliche Kündigung.
 An- und Verkauf von Wertpapieren. Check-Verkehr.
 Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
 Annahme von offenen Depôts, Verwaltung und
 Kontrolle betreffs Verlosung etc. von Wertpapieren.
 Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depôts.
 Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Deutschen Hypothekbank Meiningen
 und anderer erster Hypothekbanken.
 Die am 1. Juli a. e. fälligen Coupons werden
 bereits von jetzt ab an unserer Kasse eingelöst.
Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.
 Pfahl. Fuss. 19097

**Jos. Blank, Badeapparaten-
 Fabrik, Heidelberg.**
 Gegründet 1875 — vielfach prämiert
 liefert als epoche Neuhelt:
Gasbadeofen D. R. G. M. für Wandbe-
 festigung à Mk. 120.—,
 freistehend à Mk. 140.— ganz in Kupfer,
 vernickelt oder beliebig lackiert. Dieser —
 ein Schnellwassererhitzer — liefert sofort
 heisses Wasser von 40° C. und leistet ein
 Bad in 10 Minuten bei 600 Liter Gas-
 verbrauch. Explosions absolut ausge-
 schlossen, von einem Kinde zu bedienen;
 ca. 1200 Stück in Betrieb, vorzügliche
 Zeugnisse. 18367



No. 627.

Zu beziehen durch sämtliche In-
 stallationsgeschäfte, wenn nicht erhält-
 lich, direkt von der Fabrik.

„Adler“
**Motorwagen,
 Fahrräder,
 Schreibmaschinen**



haben sich **vorzüglich bewährt!**
in Referenzen und Zeugnisse!
Max Schultz, Niederlage Adler-Fahrradwerke,
 der vorm. Heinrich Kleyer.
 Martinstrasse 11, an der Leipzigerstr. 18376

Für Landwirte!!!
Streichfertige Oelfarben,
farbiges Carbolineum
 zum Anstrich für Wagen, Türen und Tore empfiehlt zu
 billigen Preisen 19080
M. Kleinau, Oelfarbenfabrik, Halle a. S.,
 Schmeerstrasse 13.
Hoeherrschafft. grosse Etage in bester Lage, od. (pät.)
 zu vermieten. Auskunft
 Magdeburgerstr. 55, part.

Königl. Preuss. Lotterie.



Wir machen hierdurch darauf aufmerksam,
 daß die feilgekauften Nummern
 zur neuen Lotterie wohl durchgängig noch erhalten können, ob-
 gleich die Erneuerungspflicht bereits abgelaufen ist. Umgehende
 Abforderung der Lose ist jedoch dringend empfohlen, ebenso
 wird um Abhebung der Gewinne gebeten.
 Für neu hingekaufte Spieler haben wir Lose zum Zeit noch
 abzugeben. 19075

Die Königl. Lotterie-Gewinner:
Burchardt, Frenkel, Hermann, Lehmann.

Julius Becker,
 Halle, Bankgeschäft, Fernspr. 453,
 Martinsberg 9, geöffnet ununterbrochen v. 8-4 Uhr, Sonnabends v. 8-2 Uhr,
 empfiehlt sich zur
**Ausführung aller zum Bankfach
 gehörigen Geschäfte,**
 besonders zum 19098
An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Gartenbesitzern offerierte
 bestbewährte 19096
dauerhafte Schläuche.
**Max Reschke, Magdeburgerstr. 55, Billige Gummiwerk-
 Schwanit.**
 189 2 Relagun.

Die vereinigten Annoncen unserer Zeitung, welche dieselbe durch die Post beziehen, machen wir hierauf aufmerksam, daß die Preislisten amlich angewiesen und berechtigt sind, behufs Erneuerung des Abonnements die Quittung über 3 7/2 Mt. (einschl. Postgebühren) für das III. Quartal 1904 in der Zeit vom 15. bis 25. Juni cr. zu präsentieren und über den genannten Betrag vollständig zu quittieren.

Wir bitten unsere vereinigten Abonnenten, von dieser Einrichtung zur Vereinerndung der Unterbrechung auf den Zustellung der Zeitung Gebrauch zu machen. Nach dem 25. Juni kann die Erneuerung des Post-Abonnements nur am Schalter des Post-Postamts erfolgen. Auch ist es gestattet, ein Abonnement auf unsere Zeitung schriftlich bei der zuständigen Postanstalt zu bestellen. Eine Gewähr für denartige Bestellungen sowie für die Eingehung des Abonnementsbetrages wird nicht erhoben.

Die Expedition der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Vertreibung von Ausländern von der Verberungsbehörde
Nach dem Zusammenstoß am 21. Februar 1901 (N.-Bl. 1901 S. 468) hingen, wonach polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit, welche der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer gestattet ist, und welche nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, der Verberungsbehörde, nach dem Zusammenstoß, nicht unterliegen sollen, sofern diese Arbeiter in inländischen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben beschäftigt sind. Soweit polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit in anderen verberungs-pflichtigen Betrieben beschäftigt sind, unterliegen sie der Verberungspflicht.

Mitteilungen, 14. Juni. (Militärischer Bericht.)
Der sächsische der S. 600. In den nächsten Tagen, also Donnerstag oder Freitag, soll auf dem Übungsschloß bei Zittoburg ein kriegstüchtiges (3000 Mann) Reserve-Regiment zu einer vierzehntägigen Übung zusammengezogen und in den Baracken des Übungsschloßes einquartiert werden. Das Reserve-Regiment wird ausschließlich aus Landwehr- und Reserveleuten zusammengesetzt werden, auch die Offiziere werden mit Ausnahme des Stabes dem Landwehr- und dem Reserveleuten angehören. Unter 20. Regiment gibt den Oberstleutnant Genetling als Regimentskommandeur, den Adjutanten Reuter und den Stabsarzt Kommandeur, die Kompaniechefen sind: 1. Kompanie, mit welchem, wie es scheint, ein Mobilisierungsbataillon gemacht werden soll, ab. 2. Kompanie erhält ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigter gewesener Maschinenführer Schröder seinen Abschied aus der Fabrik und gleich darauf auch von seiner Verberung, einen hohen Wägen, die sich mit seinen Maschinen nicht befahren konnte. Mamentlich hielt sie trotz erfahren, daß Schröder einen Schneider um einen Anzug gepußt und diesen verließ hat. Das verlorene Wägenstück ging dem Wanne mehr zu Herzen als der gepußte Anzug. Er schenkte ihm den Wägen, nach dem Wägen nicht mehr, sondern die Verberung der Fabrik, in der Fabrik, wo die Fabrik in einem Hause (Schneiderei, Wägenfabrik) auf und ab. Die Situation wurde kritisch. Mit einem Male stürzte er mit allen Zeichen des Entschlusses davon und sprach in den nahen Hofen. Er hatte seinen Schneider vorher kommen lassen. Der angewandte Eisenmeister Richter legte entgegen dem Wägen, ein großes Wägenstück des Hofens ein, ließ den Selbstmordanstalten hinaus und brachte ihn nach dem Restaurant „Zum Schloß“, wo sich die Polizei feierlich amah und ihn zum Tode nach dem Gefängnis brachte.

Mitteilungen, 13. Juni. (Unglücksfälle.) Heute morgen ritt ein Arbeiter Mühlhagen in der Jochbahn Fabrik eine Gabelmaschine alle Finger der linken Hand weg. Der Verunglückte wurde nach dem Paul Werder'schen Hof gebracht. Als der Schiffer Smarzenski gestern früh in der Höhe von Wöden den Anker lichten wollte, schlug die Windenrolle zurück und traf ihn mit solcher Gewalt an den Kopf, daß er zusammenbrach. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Torgau, 14. Juni. (Verletzung der Nerven.) Der Schiffschirurgenmeister und Werdquadranten hat sich verletzt gesehen, die ursprünglich auf den 14. August angelegten Nerven wegen Verletzung des Beinverändernden, des Kommandeurs des hiesigen Küreners-Regiments, den genannten Kerzin auf den 7. August zu verlegen. Die Nerven finden befamlich auf dem Exerzierplatze Oberhandbuch hat.

Torgau, 14. Juni. (Ueberfall.) Ein Gefelle des Stellmachereiers Klaus in Wöfenfeld wurde in der Nacht zum Montag auf der Chaussee zwischen Zietzeth und Wöfenfeld von einem Horden überfallen und mißhandelt. Ein ganzer Koffer mit Blut und Staub bedeckt, wurde der Mißhandelter, auf den man mit einem Wappstein eingeknickt hatte, aufgefunden. Söffentlich werden die rüchsen Räter bald ermittelt.

Mühlberg, a. E., 14. Juni. (Zum Schornmaacher freit.) Ferdinand der Eibe erkranken. Der Schornmaacher freit nimmt immer spärlichere Formen an. Wie zu erwarten war, haben die Schornmaacher die Arbeit wieder anfangen können. Die fünfprozentige Lohnverhöhung runderweg abgesetzt und beschloßen, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis ihre Forderung, Erhöhung der Arbeitslöhne um 10 Prozent, bewilligt ist, und sich außerdem die Fabrikanten verpflichtet haben, sämtliche streikende Arbeiter wieder einzustellen. Anderserseits wieder haben die Fabrikanten der Fabrikanten beschloßen, und zwar diejenigen, bei denen noch ein Teil der Arbeiter beschäftigt sind, unter ihren Umständen nachzugehen und nicht nur keine Lohnverhöhung zu bewilligen, sondern auch keinen der streikenden Arbeiter wieder einzustellen, sondern, da durch die lange Dauer des Streiks nun doch ein Teil der streikenden Arbeiter wieder eingestiegen sind, den Betrieb entsprechend einzustellen. Ein Fabrikant, bei dem sämtliche Arbeiter freit, hat jedoch, durch den Druck der Verhältnisse gezwungen, den Forderungen der Arbeiter sich in der Hauptsache unterworfen, so daß diese die Arbeit bei ihm geizern wieder aufgenommen haben. Der Wägen der Fabrik der Arbeiter, des Geschäftsführers, ließ Pferd und Wagen an der Fabrik zur Erleichterung setzen und ging nach dem Schanfeld. Als das Pferd etwas fettwärts an der Wiese Gras fraß, rief es Gelle laut zu, wodurch das Tier mit dem Wägen der Reiter auf. Es wurde eingeführt werden konnte, was es bereits auf der Höhe und ging über die Höhe hinaus und wurde von zwei Fabrikanten angehalten, falls in den Minuten und wurde von der Stimmung fortgeritten. Der Arbeiter des Pferdes ist gelang.

Merseburg, 14. Juni. (Ueber den Selbstmord des Sergeanten Zestlo) von hiesigen Bataillon der 106. Infanterie, der Wägen, noch einige Zeitungen. Der Sergeant Z. hatte wegen Verlesens in der Nacht zum Montag 5 Tage Militärarrest erhalten, während ein Unteroffizier wegen desselben Vergehens 7 Tage Militärarrest erhielt. Z., der im 10. Dienstjahre stand und als ein besonders tüchtiger und pflichttreuer Soldat geschätzt wurde, hat sich nun, da er glaubte, daß ihm durch diese Strafe in seinem bisherigen Fortkommen Hindernisse entstehen könnten, die Sache für sich gezogen genommen, doch er sich mittels eines Dienstgenossen zwei Schüsse in den Kopf beibrachte, welche seinen sofortigen Tod herbeiführten. Das Kriegsgericht hat bereits am Montag gegen Abend den Zeitschuld aufgenommen. Den größten Schmerz haben natürlich die beauftragten Eltern, die ein erstgeborenes Kind an so plötzliche Art und Weise verlieren mußten.

Weißenfels, 14. Juni. (Verordnung für Fleischer.) Mit dem 1. Juni ist für den Landkreis Weißenfels eine für das Fleischerhandwerk nachstehende Verordnung in Kraft getreten. Dasselbe fordert peinliche Beobachtung der Arbeitszeiten, der Verkaufsräume und sonstigen Anordnungen, welche zum Schutze der Gesundheit und der Reinlichkeit der Fleischwaren dienen. Es ist u. a. verboten, in den Schlachtküchen zu wachen bzw. in den Wohnräumen Fleisch, oder Würstchen herzustellen. Die Verordnung verbietet, Fleisch vor den Türen und auf den Straßen aufzuhängen bzw. feilzubieten. Fleisch und Würstchen, Zeit u. d. d. dürfen nicht direkt in bedrucktes oder beschriebenes Papier eingewickelt werden.

Freiburg a. N., 14. Juni. (Unfall.) Heute Abend stürzte auf einem Neubau der etwa 50 Jahre alte Maurermeister Johann Probst aus dem ersten Stockwerke ziemlich hoch herab und verstauchte sich den rechten Arm und das linke Bein, so daß er zum Arzt gebracht werden mußte.

Salzgitter (bei Freyburg a. N.), 14. Juni. (Eines plötzlichen Todes) starb hier heute früh ein fremder Handwerker durch einen Schlag auf den Kopf. Ein ausländisches Geschütz hatte hier den Oberarm auf dem Kopf gefaßt. Als dieser nach einem Griff griff, stürzte er herunter und brach das Genick.

Gartenberg, 13. Juni. (Unfall durch Automobil.) Als gestern abend gegen 9 Uhr ein Apolbaer Landauer auf dem Heimwege kurz vor unseiner Bahnhofe zwei Automobilen begegnete, wurde gegen einen Baum geschoben und erlitt erhebliche Verletzungen. Die Dursel brach weg und in weiterer Jagd ging das Geschütz über den Bahndammweg nach ein Stück nach Westwärts, u. bis es schließlich gegen einen Baum fuhr und auf diese Weise zum Stehen kam. Der Landauer ging dabei gut zu Boden, in einen Zimmer, während die Insassen, außer dem Führer, mit dem Schrecken davonkamen.

Wanenburg (Gora), 14. Juni. (Erholungsheim.) Gestern wurde hier das in hiesiger Weise von den Inhabern der Firma Schaeffer u. Wundenberg in Wanenburg-Waldau für die Arbeiter errichtete Erholungsheim feierlich eingeweiht. Der Bestimmung überliefern. Kommerzienrat Otto Kroll übergab mit warmen Worten die Anstalt an den Vertreter des Vorstandes der Firma Herr Direktor C. Kroll. Das Heim ist für 12 Personen eingerichtet, besitzt Speisezimmer, Gesellschafts- und Bibliothekszimmer, Kuchenzimmer, genügende Anzahl von Betten, unzureichend unzureichend und ist in der Lage, auch einen Aufenthalt zu ermöglichen. Die Schlafzimmer sind musterhaft und bequem eingerichtet. Mit feiner Innenausstattung, feiner guten Verpflegung und feiner zweckmäßigen Einrichtung wird das Heim für viele Genuß und Erholung bringen.

Mühlberg, a. E., 14. Juni. (Euer.) Heute vormittag 10 1/2 Uhr rühte die hiesige Feuerwehre mit Haus Zeit ab, weil der dortige Aufstall in Flammen stand.

Salze a. E., 13. Juni. (Einführung.) Hier fand heute die feierliche Einführung des Superintendenten Wehrens statt. Wehrens, ein gebürtiger hiesiger, ist seit 1. Juni in sein Amt eintraten. Unter Kreisarzt Medizinalrat Dr. Baum, der schon länger kränzlich war, ist heute früh infolge Herabhängens gestorben. Er hat sich um unsere Stadt große Verdienste erworben.

Schönebeck, 14. Juni. (Verzehrter Schwein.) Einem hiesigen Einwohner ging neulich eine Wollkarte zu, durch die ihn sein Sohn hat, eine größere Summe Geldes nach Bremen zu senden. Der junge Mann, der hier die Schloßkammer erlernt und auch noch als Gefelle gearbeitet hatte, befand sich infolgedessen auf der Wanderung, und zwar von Hamburg nach Bremen. Trozdem kam dem Vater die Karte nicht recht lieber vor; er sandte deshalb seinem Sohne die Wollkarte zurück. Da dessen Sohn kein Verstand hatte, die Karte von einem Mitreisenden gezeichnet war, der den jungen Mann nach seinen Verhältnissen angestrichelt hatte.

Stahlfabrik, 14. Juni. (Zum Doppelmord in Schandenthal.) Unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung Schandenthal, Schandenthal und Gersdorf sind die Opfer zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Die beiden Helden des hiesigen Tages waren von Krüger überleben. An den Begräbnisfeier beteiligte sich auch die Familie des Herrn Obermanns Hühne. Die katholische Leidensfeier der Heinen Jochen hielt Herr Pfarrer Nagelschützen, der ergreifende Worte am Grabe sprach. Das evangelische Begräbnis der Heinen Jochen hielt Herr Pfarrer Nagelschützen, der ergreifende Worte sprach. Die Heine hiesige Ehefrau Emma Wiede, die dem Tode entzogen ist, befindet sich in liebevoller Pflege und geht, wenn auch sehr langsam, der Genesung entgegen. Die Leiche des Mörders und Selbstmörders ist in einem für den Schandenthal noch viel zu guten Saale auf ein Schiffsgepann geladen und lang- und langsam dem Verberungsplatz in sächsischer Gegend quergestellt worden. In vielen Zeitungen begegnen wir der Nachricht, daß dieser Doppelmord die Zeit eines Verstandigen gewesen sein soll. Dies ist jetzt vollständig ausgeschlossen, denn nach der gerichtsärztlich festgestellten Tatbestandenverhältnisse sind die Worte „der langere Hand“ nicht möglich. Die beiden Opfer waren bereit zu sterben. Man hat dort, waren als Opfer Familienangehörige des Obermanns ausgesprochen. Als ihm dies nicht gelungen, hat er die Finger des Gutsverwalters und Schornmaachers herangezogen. Bereitwillig wurde in der Wohnung des Wödenhüben eine Spensung aufgestellt und folgende Gegenstände beschlagnahmt: 2 Revolver, 30 Kugeln, Schloß-Schloßmeißel und Gärtnereisen, 4 Weile, 1 Art (das Wödeninstrument), 12 Zoffschläger (Stöße von verschiedener Länge, an denen je zwei Messing- oder Eisenmünzen angebracht waren), Eisenhaken und -Schnangen mit Handgriffen, 6 Hammer und bergl. mehr.

Stahlfabrik, 14. Juni. (Zum Doppelmord in Schandenthal.) Unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung Schandenthal, Schandenthal und Gersdorf sind die Opfer zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Die beiden Helden des hiesigen Tages waren von Krüger überleben. An den Begräbnisfeier beteiligte sich auch die Familie des Herrn Obermanns Hühne. Die katholische Leidensfeier der Heinen Jochen hielt Herr Pfarrer Nagelschützen, der ergreifende Worte am Grabe sprach. Das evangelische Begräbnis der Heinen Jochen hielt Herr Pfarrer Nagelschützen, der ergreifende Worte sprach. Die Heine hiesige Ehefrau Emma Wiede, die dem Tode entzogen ist, befindet sich in liebevoller Pflege und geht, wenn auch sehr langsam, der Genesung entgegen. Die Leiche des Mörders und Selbstmörders ist in einem für den Schandenthal noch viel zu guten Saale auf ein Schiffsgepann geladen und lang- und langsam dem Verberungsplatz in sächsischer Gegend quergestellt worden. In vielen Zeitungen begegnen wir der Nachricht, daß dieser Doppelmord die Zeit eines Verstandigen gewesen sein soll. Dies ist jetzt vollständig ausgeschlossen, denn nach der gerichtsärztlich festgestellten Tatbestandenverhältnisse sind die Worte „der langere Hand“ nicht möglich. Die beiden Opfer waren bereit zu sterben. Man hat dort, waren als Opfer Familienangehörige des Obermanns ausgesprochen. Als ihm dies nicht gelungen, hat er die Finger des Gutsverwalters und Schornmaachers herangezogen. Bereitwillig wurde in der Wohnung des Wödenhüben eine Spensung aufgestellt und folgende Gegenstände beschlagnahmt: 2 Revolver, 30 Kugeln, Schloß-Schloßmeißel und Gärtnereisen, 4 Weile, 1 Art (das Wödeninstrument), 12 Zoffschläger (Stöße von verschiedener Länge, an denen je zwei Messing- oder Eisenmünzen angebracht waren), Eisenhaken und -Schnangen mit Handgriffen, 6 Hammer und bergl. mehr.

Debitische, 13. Juni. (Die Strafe für eine schuldige Zeit.) In die Göttinger Universitätsbibliothek ist vor einigen Tagen der hiesige Buchhändler Martin Göttinger aus Groß-Steppenburg eingeliefert, der sich am 1. März 1904 d. Js. an der Leiche eines 13 1/2 Jahre alten Wägens in gemeinlicher Weise vergangen hatte und bald nach seiner Einlieferung ins Untersuchungsgefängnis erkrankt war. Er wurde bei ihm dem „Altmärker“ zufolge eine Blutspeiserung festgestellt, herbeigeführt durch Leidenheit. An seinem Aufkommen wird gewagt.

Braunschweig, 14. Juni. (Die Strafe des Deutschen a. D. Wille gegen seinen Verleger.) Der frühere Kaufmann Wille hatte beauftragt gegen den Verleger seines Komms aus einer kleinen Schrift mit Verlagsbuchhändler Richard Sattler hier, eine Zeitschrift anhängig gemacht. Er behauptete der „Landeszeitung“ zufolge, daß der Verleger mehr Exemplare habe drucken lassen, als kontraktmäßig bestimmt war und verlangt für den Mehrdruck das ihm zugehörende Honorar ferner fordert er Entschädigung für den Verlust des Verlagsrechts des Komms nach Wien.

Jena, 14. Juni. (Der sozialdemokratische Arbeiterverein) beschloß mit allen gegen drei Stimmen, den Malermeister Paul Keuler aus Apolda, der bei drei Malen nachhaken für die Sozialdemokratie in Jena ist, nicht wieder aufzunehmen. Die Gründe des anfänglichen Entschlusses sind unbekannt.

Mühlberg, a. E., 13. Juni. (Eisenbahnunfälle.) Zur Entlastung des Eisenbahnnetzes bei Mühlberg, durch den täglich gegen 100 Züge verkehren, und im Hinblick auf etwaige Gefahren, welche in Kriegszeiten durch einseitige Sprengung des Tunnelns herbeigeführt werden könnten, wird schon seit Jahren der Bau einer Verbindungsbahn mit Umgehung des Tunnelns in Erwägung gezogen. Da überdies der Wunsch vorliegt, daß die Stadt Mühlberg nach Oten zu an das Verkehrsnetz angegliedert wird, so fand heute nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Berger-Milchert im Restaurant „Walden“ hier eine Beratherung statt, die von zahlreichen Eisenbahn-Interessenten aus Mühlberg, den Landorten und Nachbargemeinden best. war. Bei Erörterung der verschiedenen Eisenbahnprojekte wurde vor allem der Stimmung Ausdruck gegeben, daß mit allen Kräfte dahin gerichtet werden möge, die Anlage des Verkehrsnetzes a. d. Bahn eine Weiterführung im Restaurant „Walden“ zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gemäß und dieselbe beauftragt, die weiter erforderlichen Vorarbeiten zur Durchführung des ausgesprochenen Wunsches einzuleiten.

Mühlberg, 13. Juni. (Ein Unglücksfall) ereignete sich heute vormittag 11 1/2 Uhr in einem Gewandhaus des hiesigen Stadt. Die Gattin des hiesigen Oberpostleiters, die seit längerer Zeit an einem schweren Kränkeln litt, sprang über sich in einem unbewachten Augenblicke aus dem Fenster des in der ersten Etage gelegenen Kränkelzimmers und blieb, tödlich verletzt, im Garten liegen. Nachdem sie von den schwergekränkten Angehörigen wieder befreit wurde, wurde sie infolge erlittener innerer Verletzungen nach ungefähr 20 Minuten.

Leipzig, 13. Juni. (Anlage wegen Raubmordes.) Der Knecht Wilhelm Louis Simport aus Glesau, der unter dem Verdachte, einen Gelehrten erschossen zu haben, verhaftet worden war und gegen den deshalb die Verurteilung geführt wurde, ist dem Entlage der Staatsanwaltschaft entsprechend auf Grund der Untersuchungsberichte außer Verfolgung gesetzt und aus der Haft entlassen worden. Dagegen wird die Staatsanwaltschaft gegen den hiesigen Schuhmacher und Trödler Wilhelm Anlage erhoben wegen Raubmordes verurteilt am 2. Dezember 1903 am Trödler Gehn auf der hiesigen Seeburgstraße.

Chemnitz, 13. Juni. (Zum Selbstmord eines Offiziers) der sich auf einem Abort des hiesigen Bahnhofs eine Klinge in den Kopf schob und beunruhigend. Auf dem noch im Krankenhaus gebliebenen wurde ihm, weil nicht wieder aufhört, daß es sich um den Leutnant Paul Armin Venzel vom 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Jivakau handelt, der von einem Oberleutnant des genannten Regiments ins hiesige Militärärztl. Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden sollte.

Mühlberg, 14. Juni. (Ein Ungeheures) entstand heute im hiesigen Fortzeiler am Töpfer. Des Feuer brach in einem sogenannten Töpfereiaus, auf welchem eine große Anzahl Stämme lagerten. Der Brand ergriff einen Teil des angrenzenden, etwa neunzigjährigen Baumbestandes. Im ganzen ist eine Fläche von über einem Hektar von dem Brande getroffen. Die in Töpfereiausgehenden waren sehr erschreckt, der ein ziemlich harter Sturm wehte. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.
Der Herr. Ges. Rat Dr. Gottlieb Vland, ordentliches Honorarprofessor an der Universität Göttingen, der sich um das deutsche Bürgertum Gelehrtes so große Verdienste erworben hat, bezieht am 24. Juni seinen 80. Geburtstag.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, nahm am Montag im großherzoglichen Hoftheater der hiesige Generalintendant Geheimrat Dr. Brücklin in von dem in Folge des Brandes verstorbenen Mitglieder der Bühne und dem technischen Personal in längerer Rede Abschied und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Karlsruhe Hofbühne die allerbesten Traditionen aufrecht erhalten möge.

Schiffahrts-Nachrichten.
Hamburg-Amerika-Linie. „Gambia“, n. Antwerpen, 13. Juni 6 Uhr 30 Min. abends Cuxhaven pass. „Wustfeld“, 13. Juni in Vera Cruz angel. „Helgoland“, n. Westindien, 13. Juni 2 Uhr nachm. in Antwerpen angel. „Bolivia“, n. Westindien, 13. Juni 10 Uhr abends in Panze angel. „Suez“, v. Westindien, 13. Juni 7 Uhr abends Abzug pass. „Antonia“, 11. Juni v. Buenos Aires abg. „Suez“, v. Westindien, 13. Juni abends 9 Uhr v. Havre n. Hamburg abg. „Raria“, v. Westindien, 14. Juni morg. 4 Uhr 45 Min. Abzug pass. „Antonia“, n. Westindien, 13. Juni nachm. 1 Uhr 30 Min. Dover pass. „Raria“, n. Westindien, 13. Juni nachm. 1 Uhr 45 Min. v. Plymouth abg. „Albano“, 11. Juni in West-Port angel. „Granada“, v. d. La Plata, 12. Juni v. Panama abg. „Armenia“, 10. Juni v. Shanghai abg. „Prinzessin Viktoria Luise“, a. d. Nordlandfahrt, 13. Juni morg. 10 Uhr in Bremerhaven angel. „Solfata“, 13. Juni morg. 10 Uhr 25 Min. a. d. Westindien.

Wanderschafts-Nachrichten. Bayern. 14. Juni in Wien angel. „Erlangen“, 14. Juni von Rotterdam abg. „Erdly“, 14. Juni in Prag angel. „Schlesien“, 13. Juni v. Hamburg abg. „Biele“, 14. Juni v. Kassel abg. „Prinz-Regent Luitpold“, 14. Juni in Cuxhaven angel. „Wittelsbach“, 14. Juni in Cuxhaven angel. 14. Juni in Baltimore angel. „Preußen“, 14. Juni v. Southampton abg.

(Schluß des reaktionellen Teils.)
DAS BESTE
"APENTA"
EIGEN HERGESTELLT

